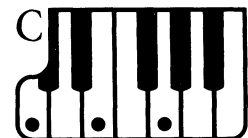
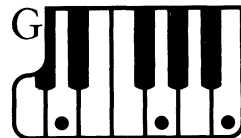
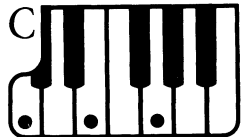
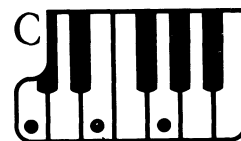
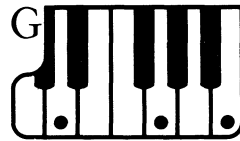
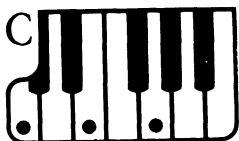


Die Gedanken sind frei

1. Die Ge - dan - ken sind — frei! Wer kann sie er - ra - ten? Sie
 5 5 8 8 10 8 5 5 4 2 5 3 1 5

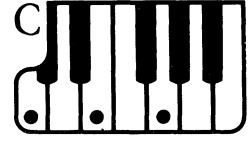
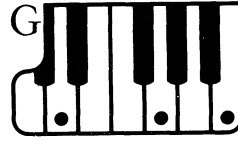
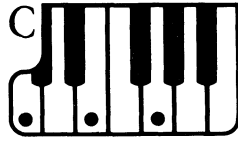
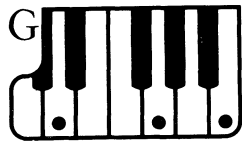


flie - hen vor - bei wie nächt - li - che Schat - ten. Kein
 8 8 10 8 5 5 4 2 5 3 1 8



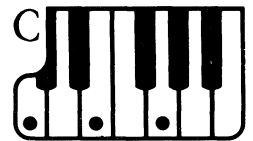
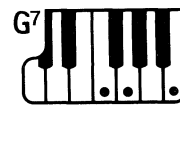
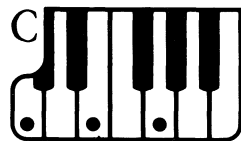
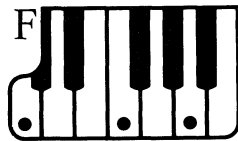
Mensch kann sie wis - sen, kein Jä - ger er - schie - ßen, es

7 9 7 8 10 8 7 9 7 8 10 8



blei - bet da - bei: Die Ge - dan - ken sind frei!

6 6 8 6 5 5 10 10 9 8 7 8



2. Ich denke, was ich will
und was mich beglückt,
doch alles in der Still,
und wie es sich schicket.
Mein Wunsch und Begehren
kann niemand verwehren,
es bleibet dabei:
Die Gedanken sind frei!
3. Ich liebe den Wein,
mein Mädchen vor allem.
Sie tut mir allein
am besten gefallen.
Ich bin nicht alleine
bei meinem Glas Weine,
mein Mädchen dabei:
Die Gedanken sind frei!
4. Und sperrt man mich ein
in finsternen Kerker,
das alles sind rein
vergebliche Werke:
Denn meine Gedanken
zerreißen die Schranken
und Mauern entzwei:
Die Gedanken sind frei!
5. Drum will ich auf immer
den Sorgen entsagen,
und will mich auch nimmer
mit Grillen mehr plagen.
Man kann ja im Herzen
stets lachen und scherzen
und denken dabei:
Die Gedanken sind frei!

Üb immer Treu und Redlichkeit

1. Üb im - mer Treu und Red - lich-keit bis an dein küh - les Grab und

2 5 5 6 6 7 6 5 2 8 8 7 6 7 8 6 2

wei - che kei - nen Fin - ger - breit_ von_ Got - tes We - gen ab!



8 8 6 6 9 9 10 9 8 7 6 6 4+ 4+ 5

2. Dann wirst du wie auf grünen Au'n
durchs Pilgerleben gehn,
dann kannst du sonder Furcht und Graun
dem Tod ins Antlitz sehn.
3. Dann wird die Sichel und der Pflug
in deiner Hand so leicht,
dann singest du beim Wasserkrug,
als wär dir Wein gereicht.
4. Dem Bösewicht wird alles schwer;
er tue, was er tu;
ihm gönnt der Tag nicht Freude mehr,
die Nacht ihm keine Ruh.
5. Der schöne Frühling lacht ihm nicht,
ihm lacht kein Ährenfeld;
er ist auf Lug und Trug erpicht
und wünscht sich nichts als Geld.
6. Der Wind im Hain, das Laub am Baum
saust ihm Entsetzen zu,
er findet nach des Lebens Traum
im Grabe keine Ruh.
7. Üb immer Treu und Redlichkeit
bis an dein kühles Grab
und weiche keinen Finger breit
von Gottes Wegen ab!
8. Dann suchen Enkel deine Gruft
und weinen Tränen drauf,
und Sommerblumen voll von Duft
blühen aus den Tränen auf.

Rosstock, Holderblüh



1. Ro - se- stock, Hol - der - blüh, wenn i — mei Dirn - del — sieh,

10 9 8 3 6 5 4 2 6 5 4 2 6 5 3 1

lacht mer vor — lau - ter — Freud 's Her - zerl im Leib.



10 9 8 3 6 5 4 2 5 6 7 8

La - la - la la - la - la, la - la - la

11 10 9 10 9 8 5 6 7

1.	2.
la - la - la - la - la!	- la!
8 7 8 9 10	8

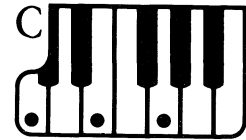
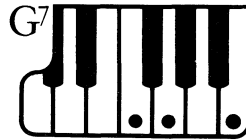
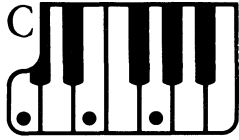
2. Gsichterl wie Milch und Blut,
's Dirndel ist gar so gut,
um und um dockerlnett;
wenn i's no hätt! Lalala . . .

3. Armerl so kugelrund,
Lippen so frisch und g'sund,
Füßerl so hurtig gschwind,
tanzt wie der Wind. Lalala . . .

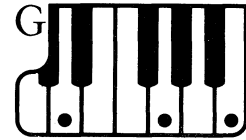
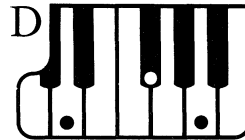
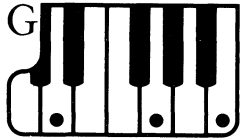
4. Wenn i ins dunkelblau,
funkelhell Augerl schau,
mein i, i schau
in mei Himmelreich nei. Lalala . . .

Ännchen von Tharau

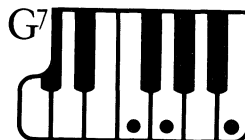
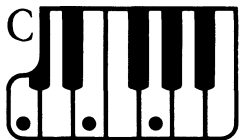
1. Änn - chen von Tha - rau ist's, die mir ge - fällt,



sie ist mein Le - ben, mein Gut und mein Geld.



Änn - chen von Tha - rau hat wie - der ihr Herz



auf mich ge - rich - tet in Lieb und in Schmerz.

